

BILDUNG

Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH

5 | 2019

SCHWEIZ

Mit Magna die Welt verstehen

Ohrenspitzen will gelernt sein



«Kamfu mir helfen?»

Im Projekt «HörSpielZeit» setzen sich Kinder der Unterstufe auf spielerische Weise mit dem Zuhören auseinander. Die Kinder spitzen gerne die Ohren, wie ein Besuch in einer ersten Klasse in Männedorf (ZH) zeigt.

Es ist dumm gelaufen. Ein Elefant stolpert und fällt heftig gegen eine Mauer. Als er aufsteht, merkt er ganz benommen, dass sein Rüssel was abbekommen hat: «Ich bin gefpolpert, hingeflogen. Und hab den Rüssel mir verbogen.» Mit krummem Elefantenrüssel bewegen sich 23 Kinder der ersten Klasse in ihrem Schulzimmer in Männedorf: «Kamfu mir helfen?» Lehrerin Barbara Bezjak ist mitten in einer Unterrichtseinheit der «HörSpielZeit», die das Zuhören mit Hörspielen fördern will. HörSpielZeit ist ein Projekt des Vereins «Zuhören Schweiz», das schulisches Lernen mit Einblicken in professionelles Kulturschaffen verknüpft und dazu Unterrichtsmaterial für die erste bis vierte Klasse der Primarstufe zur Verfügung stellt.

Zuhören ist wichtig

Wassergeräusche wie Brandungswellen und angenehme Menschenstimmen mag Barbara Bezjak besonders, antwortet sie,

wenn sie nach ihren Lieblingsgeräuschen oder Lieblingstönen gefragt wird. Sie sei kein auditiver Mensch, aber sehr für das Hören sensibilisiert, fährt sie fort. Warum ist Zuhören im Schulzimmer für sie wichtig? «Hören hat viele Aspekte. In der ersten Klasse steht die phonologische Bewusstheit im Fokus: Die Kinder müssen lernen, bewusst zu hören, um die einzelnen Laute erkennen zu können, damit sie fähig werden, diese zu verschriftlichen», erklärt Bezjak. Weiter sei das Zuhören auch im Klassenverband sehr wichtig. So setzt sie zur Klassenführung auch Klänge ein.

Am Morgen spielt sie in ihrem Schulzimmer Musik ab. Die Kinder wissen damit, dass sie individuell an ihren Wochenaufgaben arbeiten dürfen. Wenn Bezjak ein bestimmtes Musikstück auf ihrer Gitarre spielt, finden sich die Kinder im Kreis ein. Bezjak spricht eher leise, die Kinder müssen still sein, damit sie die Lehrerin hören. Wenn die Kinder im Kreis sitzen

und zuhören sollen, lädt sie die Kinder ein, eine Hörposition einzunehmen. Die einen sitzen dann kerzengerade auf der Bank, andere hingegen am Boden und stützen dabei ihren Kopf auf einen Schemel oder legen die Hände hinter ihre Ohrmuscheln, um noch besser zu hören. Hören ist im Schulzimmer von Bezjak stark ritualisiert, was sich auch auf die Stimmung auswirkt: Es fallen keine lauten Worte, die Kinder bewegen sich ruhig, dürfen sich im Spiel auch mal austoben, finden aber – mit Klängen oder Bezjaks Stimme – schnell wieder auf eine ausgeglichene Ebene zurück.

Laute erkunden

Wie geht die «Gefifte» mit dem Elefanten und dem verbogenen «Rüssel» weiter? «Kamfu mir helfen?», fragt der Elefant zuerst den Ameisenbären, der Kühlung im kalten Wasser empfiehlt, dann das Schwein, das Rülpsen vorschlägt, und zuletzt die Fliege, die des Elefanten Nase



«HörSpielZeit» fördert das Zuhören mit Hörspielen, hier in der Klasse von Barbara Bezjak. Fotos: Claudia Baumberger



Die Hände hinter den Ohren erleichtern das Hören.



Die Kinder nehmen zum Zuhören eine für sie günstige Position ein.



Arme überkreuzen und Nase zudrücken – schon haben auch die Kinder einen Rüssel.

von innen inspiziert und ihn so zum Niesen bringt. Nun ist der «Rüssel» der Fliege ganz verknickt, der Rüssel des Elefanten ist hingegen wieder gerade. In einem ersten Schritt versucht Bezjak mit den Kindern herauszuhören, welchen Sprachfehler der Elefant mit dem verbogenen Rüssel hat. Wie tönt der eigene Name mit dem Sprachfehler des Elefanten? Fara statt Sara – Liam bleibt dagegen Liam. Weiter geht es darum, nachzuerzählen, bei welchen Tieren der Elefant Rat holt und was diese Tiere dem Elefanten empfehlen. Die Kinder hören die Geschichte ein weiteres Mal und dürfen sich dazu bewegen und selbstverständlich auch mal rülpfen und mal niesen. Nun teilt Bezjak die Kinder in Vierergruppen ein. Jede Gruppe übt die Geschichte als Theater ein und spielt anschliessend einer anderen Vierergruppe das Eingübte vor. Als Klasse zurück im Kreis vereint, singen Kinder und Lehrerin zusammen ein Lied, anschliessend fordert Bezjak die Schüler und Schülerinnen auf, die Zuhörposition einzunehmen. «Was ist ein guter Zuhörer?», fragt sie. «Zuhören und hinschauen, wenn andere sprechen» und «nicht sprechen, wenn andere reden», antworten sie prompt. «Ja, wir wollen respektvoll und aufmerksam zuhören, wenn jemand spricht», fasst Bezjak zusammen. Die Elefantengeschichte ist nun abgeschlossen. «Wollt ihr eine neue Geschichte?», fragt Bezjak. «Jaaa», ertönt es einstimmig im Klassenzimmer, «eine längere Geschichte», betteln die Kinder.

Mit Klängen experimentieren

Das Heft «HörSpielZeit», mit dem Bezjak arbeitet, enthält fünf Kapitel mit

Hörspielen und Übungen. Mit einem Zeitbedarf von ein bis zwei Lektionen nimmt eine Unterrichtseinheit damit vier bis sechs Wochen in Anspruch. Das Wort Hörspiel hat dabei eine doppelte Bedeutung: einerseits das Hörspiel als akustische Inszenierung einer Geschichte mit verschiedenen Sprechrollen, andererseits das Hörspiel als Spiel mit dem Hören. Am Anfang der einzelnen Themen steht meist ein professionell aufgenommenes Hörspiel oder ein Spoken-Word-Text. Die Kinder hören sich die Tonaufnahme an und experimentieren danach mit Klängen, Lauten und Worten. Weitere Themen sind etwa ein Vergleich von Mundart und Standardsprache oder ein Einblick in die Arbeit von Hörspielprofis. Am Schluss der ganzen Unterrichtseinheit können die Kinder selber ein Hörspiel aufnehmen. Die Unterlagen zu HörSpielZeit enthalten Übungen, Audiomaterial, Kopiervorlagen und einen Hörverstehentest. Bezjak schätzt an diesen Unterlagen, dass die professionell aufgenommenen Audiodateien qualitativ hochstehend und die Unterlagen sehr gut im Schulzimmer einsetzbar, wenn auch nicht pfannenfertig sind. Sie wurde durch einen Bekannten auf das Pilotprojekt aufmerksam. Im Lehrplan 21 habe das Hörverstehen an Bedeutung gewonnen, es sei jedoch schwierig, diesen sprachlichen Teilbereich einzeln zu trainieren, sagt sie.

Zuhören fördern

Franziska Breuning ist Geschäftsführerin des Vereins Zuhören Schweiz, der das Heft HörSpielZeit herausgibt, Weiterbildungen anbietet und auch den Kontakt von Schulen zu Kulturschaffenden vermittelt.

Schritte auf Kies ist das Lieblingsgeräusch der Musikwissenschaftlerin Breuning. «Es erinnert mich an meine Kindheit und symbolisiert eine Idylle für mich.» Breuning ist fasziniert vom Zuhören und sie hat sich während ihrer Ausbildung wie auch beruflich intensiv damit beschäftigt.

Zuhören Schweiz wurde 2012 gegründet und hat bereits verschiedene Projekte realisiert wie «Ohren auf Reisen» oder eine Hörlandkarte der Schweiz. Seit 2016 gibt es über die ganze Schweiz verteilt Hörclubs, in denen sich Kinder einmal wöchentlich treffen, um Geschichten zu hören und zu erfinden, mit Klängen zu experimentieren und Zuhörspiele zu machen. Die Idee dazu kam aus Deutschland, wo Hörclubs weit verbreitet sind und die «Stiftung Zuhören» viel Unterrichtsmaterial wie zum Beispiel «HörSpielBoxen» für unterschiedliche Stufen anbietet. Die Hörclubs sind besonders geeignet als regelmässiges Angebot für die unterrichtsergänzende Betreuung von Tagesschulen, Kitas oder Horten. Zuhören Schweiz bietet regelmässig einen Einführungstag für die Hörclub-Betreuenden an, wo sie die Methoden der Hörclub-Arbeit und die Grundlagen der Zuhörforschung kennenlernen. Auch das technische Know-how zur Erstellung eines Hörspiels kann man dort lernen. Breuning erachtet es als wichtig, dass kulturelle Bildung auch in Tagesstrukturen stattfindet, weil die Kinder dort viel Freizeit verbringen würden. Hörclubs seien ein geeignetes Angebot dafür. «Bei der Evaluation der Hörclubs hat sich herausgestellt, dass diese auch in Schulen eingesetzt werden können, dass es aber eine kompaktere Form braucht», sagt Breuning. So entwickelte Zuhören Schweiz

das speziell auf die erste bis vierte Klasse zugeschnittene Projekt HörSpielZeit. Das Projekt richtet sich nach dem Kompetenzbereich Hören des Lehrplans 21 und befindet sich gegenwärtig in der Pilotphase.

Im Herbst sind die ersten zwei Einführungskurse für das Projekt vorgesehen. Die Einführungskurse sind Voraussetzung dafür, dass man die Unterrichtsmaterialien erhält und mit ihnen arbeiten kann. Dass das Material nicht online zur Verfügung steht, hat mit dem Urheberrecht der Audioproduktionen zu tun. Diese dürfen nur im Rahmen von schulischen Bildungsprojekten eingesetzt werden. Die Lehr- oder Betreuungspersonen können die Unterrichtseinheiten nach dem Einführungskurs selbstständig durchführen.

Kulturschaffende im Schulzimmer

In HörSpielZeit geht es nicht nur um das Zuhören, sondern dem Verein ist auch die Verknüpfung von Schule und Kulturschaffenden ein Anliegen. Darum regt er an, dass Klassen im Anschluss an die Unterrichtseinheit selber ein Hörspiel produzieren und dabei auf irgendeine Weise mit einem Kulturschaffenden zusammenarbeiten, sei es mit einer Hörspielentwicklerin, einem Audiodesigner, einer Sprechtrainerin oder einem Tontechniker. Je nach Bedürfnis vermittelt Zuhören Schweiz einen entsprechenden Kontakt. In einigen Kantonen gibt es Förderprogramme, die Teile der Kosten für die Kulturschaffenden übernehmen. Zudem leisten auch Stiftungen Beiträge. Zuhören Schweiz weiss, wo welche Beiträge möglich sind, und hilft, an diese heranzukommen. Aufnahmegeräte können bei Zuhören Schweiz kostenlos ausgeliehen werden.

Auch Bezzak will die Unterrichtseinheit mit einer eigenen Audioproduktion abschliessen. Nach den Sommerferien plant sie, gemeinsam mit der Musiklehrerin ein Hörspiel mit der Klasse zu produzieren. Für den Schnitt wird sie sich an den Verein Zuhören Schweiz wenden. Dieser wird ihr einen Kulturschaffenden vermitteln, der ihre Klasse dabei unterstützen kann. Gewiss wird auch in ihrer Klasse ein kleines Hörspiel reich an Worten, Klängen und Tönen entstehen, das wie das Hörspiel «D'Schlange wo dr Heimwäg



In Barbara Bezzaks Klasse ist das Zuhören ritualisiert.

nümme gfunde het» der Tagesstruktur Basel-Thierstein über das Klassenzimmer hinaus begeistern wird. ■

Claudia Baumberger

Weiter im Netz

www.zuhoeren-schweiz.ch – Informationen zum Projekt «HörSpielZeit», Weiterbildung und Publikationen

www.zuhoeren-schweiz.ch > Projekte > Hörclubs Schweiz > Hörstücke aus dem Schuljahr 2016/17 – Hörspiel «D'Schlange wo dr Heimwäg nümme gfunde het»

www.hoerclubs.de/material – Bezug von HörSpielBoxen

www.youtube.com > Michael Rosen performs We're Going on a Bear Hunt – «Wir gehen auf Bärenjagd», auf Englisch

KÄNGURU: EINE KLEINE ZUHÖR- UND BEWEGUNGSÜBUNG

Die Kinder stehen verteilt im Raum und sprechen gemeinsam das Känguru-Gedicht. Sie stellen sich dabei wie Kängurus auf und springen nach jedem Vers mit einem kräftigem «Hu!» in die Luft. Beim zweiten Durchgang gibt es zwei «Hu!», beim dritten drei und so weiter, bis die Kinder ausser Atem sind.

Ich und du	HU!
Känguru	HU!
Immerzu	HU!
Känguru	HU!

Bei der Übung geht es darum, aufeinander zu hören, Bewegung, Atmung und Hören zu verbinden und am Schluss die Stille beziehungsweise den eigenen Atem und Herzschlag zu hören.

Quelle: Sylwia Zytynska und Christopher Zimmer: «Vier mal vier mal Tier, 16 Klanggedichte für Schulklassen», Zuhören Schweiz, 2018.